# Stettiner Zeitung

Die Zeitung erscheint täglich Vormittags um 11 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. — Alle resp. Postämter nehmen Bestellung darauf an.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 5 sgr. Für Auswärtige 1 Thlr. 11¼ sgr. Inserate: 1 sgr. pro Petitzeile. Expedition: Krautmarkt 1053.

**No. 85.** — **Mittwoch, den 13. April.** — **1853.**


## Eine allgemeine politische Rundschau.

### III.

Wie überall, so macht sich auch in Deutschland das Bedürfniß nach Nationaleinheit rege, Deutschland strebt, Eine Macht sowohl nach Innen als auch nach Außen zu sein, und gelegen mitten im Herzen Europas, will es in seinen Handlungen nicht von den anderen Staaten bestimmt werden, sondern sich selbst bestimmend unabhängig sein.

Aus diesem Gesichtspunkte erklärte sich die bedeutende Antipathie der Deutschen gegen Rußland und Oesterreich; gegen ersteres, weil man von dem Stabilitätsprinzip desselben nichts Heilsames erwarten darf, — gegen letzteres, weil es durch seine außerdeutschen Länder behindert ist, mit reinem Interesse Deutschland zu dienen.

Oesterreich will eine europäische, nicht aber trotz der Rede des Ritters von Prokesch, ein deutsche Macht sein, und als solche war sie bei den Verwickelungen, die durch die orientalische Frage in Aussicht stehen, auf Vertheidigungsmittel gegen einen äußern Feind bedacht. Der Bundestag hat indessen den österreichischen Antrag auf eine Vermehrung des Bundes-Contingents um 150,000 Mann nicht acceptirt, sondern mit 10 gegen 7 Stimmen beschlossen, daß nur eine Erhöhung von 50,000 Mann eintreten soll.

Glücklicher ist Oesterreich in der Mission des Grafen Leiningen nach Konstantinopel gewesen, und wenn sich auch Rußland augenblicklich beeilt hat, den gewaltigen Eindruck derselben durch das Auftreten des Fürsten Menczikof zu hemmen, so sind doch einerseits die von Oesterreich an die Pforte gestellten Forderungen bewilligt, und andererseits hat Oesterreich eine Selbstständigkeit in der Politik bekundet, von der für die Zukunft noch viel Unerwartetes in Aussicht steht.

Die Achillesverse des Hauses Habsburg ist die Lombardei; der Besitz derselben ist für Oesterreich wünschenswerth, aber nicht haltbar, und wenn auch der österreichische Alba, Feldzeugmeister Haynau, wie es eine Zeit lang verlautete, den greisen Radetzky ersetzt hätte, so wäre damit der Krater der Revolution für den Augenblick unterdrückt, aber nicht gänzlich vernichtet gewesen.

Nach Innen entwickelt Oesterreich eine große Thätigkeit, und der Handelsvertrag desselben mit den Zollvereinsstaaten verspricht für das Land von den heilsamsten Folgen zu werden.

Preußen hat seine Thätigkeit nicht nach Außen, sondern nach Innen gerichtet; es war zwar bei Gelegenheit der türkischen Frage auch von Preußen die Rede, man fabelte von Absichten des Sultans, die preußische Vermittelung anzurufen und von den Erwerbungen Preußens in dem Fall, daß die Türkei getheilt werde. Preußen verhielt sich neutral; es ahmte England nach und es hatte dazu um so mehr Veranlassung, als die Politik, welche England zur Zeit in der türkischen Frage gegen Rußland beobachtet, ein wenig — preußisch scheint.

Die Thätigkeit der Kammern ist bekannt, ebenso wie die Uneinigkeit, von der das Ministerium leider befallen ist; die beiden Elemente desselben, vertreten durch „die Zeit" und die „neupreußische Zeitung", kämpfen jetzt einen verhängnißvollen Kampf, und wenn auch der Ausgang desselben nicht zweifelhaft sein und sich nach Seite der Manteuffel'schen Politik hin sicherlich wenden dürfte, so ist doch einestheils diese Zerrissenheit der obersten Staatsbehörde dem Lande wenig heilsam und andterntheils erfordert die drohende Krisis, in der sich die orientalische Frage befindet, eine Einigkeit des Handelns, welche leicht durch die heterogenen Elemente des Ministeriums gehemmt werden könnte.

Eine andere Klippe, an der Preußen Schaden zu nehmen scheint, ist die Centralisation der höheren Polizei in Einer Person, — Preußen ist in Gefahr wie vor 1848 ein reiner Polizeistaat zu werden, und die Folgen davon sind wohl noch so frisch im Gedächtniß, daß wir nicht nöthig haben, sie unsern Lesern vorzuführen.

Wie für Preußen, so gielt es für die deutschen Mittel- und Kleinstaaten nur eine innere Thätigkeit; in Würtemberg führt man die Prügelstrafe ein; in Weimar revidirt man die Gemeinde-Ordnung; in Hannover spielt die Ritterschaft dasselbe Spiel wie bei uns; in Baden verurtheilt man Gervinus; in Mecklenburg hält man Haussuchung; in Baiern ist der König verreist aus Mißbehagen über die durchgefallene Professorenweisheit; in Hessen schickt sich der Kurfürst zu einer Reise nach Berlin an; an allen Orten sind die neuesten Polizeimaßregeln dominirend.

In Oldenburg starb ein deutscher braver Mann — der Großherzog. Der Friede des Höchsten sei mit Ihm!

---

**Berlin**, vom 13. April.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: den Rendanten der Provinzial-Steuer-Kasse in Berlin, Hofrath Fritsche, zum Geheimen Rechnungsrath zu ernennen.

---

## Verhandlungen der Kammern.

**Berlin.** Sitzung der Ersten Kammer am 11. April. Das von der Kammer beschlossene Gesetz, die Uebertragung der Funktionen eines Staatsgerichtshofes auf das Kammergericht betreffend, steht auf der Tagesordnung. Für den abwesenden Abgeordneten von Zander übernimmt Heine das Referat. Bei Eröffnung der allgemeinen Diskussion nimmt zuerst v. Sybel das Wort. Er bestreitet die Nothwendigkeit von Spezialgerichten überhaupt. Für außerordentliche große Gefahren, die dem Staatsleben drohen könnten, habe die Gesetzgebung bereits gesorgt, und so weit er die öffentliche Meinung kenne, stehe mit derselben keine öffentliche Einrichtung in einem so grellen Widerspruch als die Errichtung von Spezialgerichten. Der Redner erinnert an die aus früheren Institutionen dieser Art gewonnenen Erfahrungen. Die Urtheile des früheren Centralgerichtshofes konnten nicht vollstreckt werden, die Gnade mußte einschreiten, um ihre Härte zu beseitigen, und die damals Verurtheilten erhielten später ihre Wirksamkeit selbst in den Ministerien, ja als Oberkonsistorialräthe angewiesen. Ein Beweis, daß die Centralisirung der politischen Prozesse zu den größten Mißgriffen führen müsse. Nur die Geschwornen hält der Redner für geeignet, solchen Mißgriffen vorzubeugen. Wolle man einen Spezialgerichtshof, so dürfen die Geschwornen unter allen Umständen von der Mitwirkung nicht ausgeschlossen werden. — Böttcher: die Nothwendigkeit eines Staatsgerichtshofes sei bereits in der Verfassung anerkannt. Nach der öffentlichen Meinung würde auch er sich gern richten, wenn sie sich nur immer feststellen ließe. Es mache sich oft Etwas als öffentliche Meinung geltend, was von den Besten im Lande nicht dafür anerkannt werde. Was die früheren Verfolgungen der Demagogen betreffe, so sei jetzt wohl die Zeit, die Bestrebungen jener Zeit anzuerkennen. Vielleicht wäre Manches, was später den Staat erschüttert hat, früher zum Ausbruch gekommen, wenn nicht mit Ernst eingeschritten worden wäre. — Pulvermacher erkennt in dem Gesetz-Entwurf ein Mißtrauensvotum gegen den über jedes Mißtrauen erhabenen Richterstand Preußens. Die Einflüsse, denen man vielleicht die Provinzialgerichte ausgesetzt glaube, könnten auch auf das Kammergericht wirken. Wolle man aber für einzelne Fälle durchaus den persönlichen Richter ausschließen, so müsse man doch die Geschwornen mitwirken lassen. — v. Vincke bestreitet, daß die Verfassung die Nothwendigkeit eines Staatsgerichtshofes bereits festgestellt habe. Die öffentliche Meinung lasse sich allerdings erkennen. Wer mit dem öffentlichen Geiste und den Bedürfnissen des Landes vertraut sei, der werde auch die öffentliche Meinung zu erkennen wissen. Die Demagogen-Prozesse haben nichts genützt und nichts verhindert, sie haben nur die Gewaltsamkeit des späteren Ausbruchs verstärkt. Mißtrauen gegen die Gerichte ehre weder die Dynastie, noch das Volk. Ein Staat, der seinen Richtern nicht vertrauen könne, sei wenig zu preisen. Er glaube Preußen dagegen verwahren zu müssen, daß ein solches Mißtrauen gerechtfertigt sei. — Der Redner erinnert noch an die Verfolgung der Häupter der englischen Staatskirche durch Jakob II., welche von den Richtern verurtheilt, von den Geschwornen aber freigesprochen wurden, und an die Verfolgung des deutschen Mannes, E. M. Arndt, in unserem Vaterlande. — Der Justizminister geht davon aus, daß der in Rede stehende Gerichtshof bereits durch die Verfassung vorgesehen sei. Daß derselbe mit Ausschließung von Geschwornen in's Leben gerufen werden solle, sei die einzige Aenderung. Denn jedenfalls sei es schon die Ansicht der früheren ersten Kammer gewesen, diesen Gerichtshof zu einem ständigen zu machen. Das Kammergericht habe bereits durch die Cabinets-Ordre von 1835 die Functionen gehabt, welche ihm der gegenwärtige Entwurf wieder übertragen wolle. Niemals sei der Vorwurf laut geworden, daß das Kammergericht nicht mit Gründlichkeit und Gewissenhaftigkeit diese Functionen erfüllt habe. Auch jetzt sei dieser Gerichtshof durch seine Stellung in der Hauptstadt, durch die Zahl und die Personen seiner Mitglieder am meisten geeignet, diese Jurisdiction auszuüben. Lediglich im Interesse des Landes und der Justizpflege sei das Kammergericht dazu am geeignetsten; ein Mißtrauen gegen andere Gerichte sei hierbei durchaus nicht wirksam gewesen, und müsse er gegen alle derartigen Aeußerungen von dem Vorhandensein eines solchen Mißtrauens protestiren. — Damit ist die allgemeine Discussion geschlossen. Die 13 Paragraphen des Entwurfes werden von dem stellvertretenden Berichterstatter Heine bevorwortet und ohne Debatte genehmigt, und darauf das Gesetz nochmals im Ganzen angenommen.

---

## Deutschland.

L. S. **Berlin**, 12. April. Es ist dem Justiz-Minister die Frage zur Entscheidung unterbreitet worden, ob Juden Kinder von Christen adoptiren können. Die Spener'sche Ztg. weiß, daß diese Entscheidung bereits gefällt sei. Sie sei dahin ausgefallen, daß ein Jude das Kind eines Christen auch dann nicht adoptiren könne, wenn er sich verpflichte, es in der christlichen Religion erziehen zu lassen. — Während hier und dort behauptet wird, die Kammern würden erst im Juni oder gar im Juli zum Schlusse kommen, hört man, daß vorläufig der Schluß schon auf Sonnabend den 7. Mai, also acht Tage vor dem Pfingstfeste, angesetzt sei, mit der Maaßgabe, daß, falls alsdann noch die Erledigung einiger dringenden Vorlagen übrig bliebe, die Kammern dazu noch die paar Tage vor dem Feste zu verwenden haben würden. — Dem Vernehmen nach werden in den östlichen Provinzen. nach dem Beispiele der bereits in der Mark bestehenden, feste Sitze für die Superintendenturen gestiftet werden. Auch bei Pfarren, deren Patronat einzelnen Privaten oder Corporationen gehört, wird man nach erfolgtem Einvernehmen mit gleichen Institutionen vorgehen.

Die Errichtung einer besonderen Intendantur für die preußische Marine ist im Allgemeinen nicht aufgegeben. Die Ueberweisung der Marine-Intendantur-Geschäfte an die Intendantur des 2ten Armee-Corps ist eine Einführung, die jedenfalls nur so lange Dauer haben wird, als die Marine nicht, wie doch zu erwarten steht, an Umfang zunimmt. — Die Versetzung des Polizei-Direktors Geiger in Köln in die durch den Tod des Ober-Regierungsraths Köhler erledigte Dirigentenstelle der Gewerbe-Abtheilung des hiesigen Polizei-Präsidiums wird der „N. P. Z." nunmehr als nahe bevorstehend bezeichnet. — Der Chef des Bankhauses M. Magnus ist in den Adelsstand erhoben worden, — wegen welcher Großthaten diese Auszeichnung ihm zu Theil geworden, bin ich leider nicht in den Stand gesetzt, Ihnen mittheilen zu können. — Am 15ten d. M. wird die Uebersiedelung der hier in Neu-Schöneberg in Verbindung mit dem botanischen Garten bestehenden Gärtner-Lehr-Anstalt nach Potsdam beginnen, um dort in Verbindung mit der Königl. Landes-Baumschule weiter fortgeführt zu werden. — Es ist jetzt bestimmt, daß in diesem Jahre das 3te und 4te Armee-Corps Königs-Revue haben werden, und zwar mit der Landwehr. Die übrigen Armee-Corps werden, wie bisher in Divisionen üben. Die Garde-Landwehr, das Bataillon mit circa 500 Mann, in den Bezirken des 3ten und 4ten Corps, wird ebenfalls Theil an der Königs-Revue nehmen, und man hört die Hoffnung aussprechen, daß nicht allein in den letzten Tagen der Uebung das 3te und 4te Corps gegen einander manövriren, sondern, daß auch das Gardekorps, was aber allerdings nur gerüchtsweise erwähnt wird, bei diesen Uebungen thätig mitwirken wird. Die Bodenkultur setzt zwar größeren strategischen Kombinationen wegen der Entschädigungskosten große Schwierigkeiten entgegen, und namentlich ist dies im Bereich des 4ten Armeekorps wegen der ausgedehnten Runkelrüben-Kultur der Fall, da die Ernte im August und September noch keineswegs beendet ist. Indessen hofft man, daß sich auch diese Schwierigkeiten werden besiegen lassen. Wie man übrigens bereits aus der Provinz Sachsen hört, wird Weißenfels der Mittelpunkt für die Zusammenziehung des 4ten Corps sein. — Der Kurfürst von Hessen, dessen Eintreffen am K. Hoflager nun bestimmt in Aussicht steht, wird von dem Oberst v. Loßberg und von dem Flügeladjutanten Eschwege begleitet sein. — Am 19. d. M. wird der Musikdirektor Spohr aus Kassel in der hiesigen Garnison-Kirche eine geistliche Musik-Aufführung unter Mitwirkung mehrerer hiesiger namhafter Künstler veranstalten, deren Ertrag für das unter Protektion der Königin stehende Elisabeth-Kinder-Hospital bestimmt ist. — Die schon zum 1. April erwartete Ausgabe der neuen Kassen-Anweisungen dürfte vor dem 1. Oktober gewiß nicht erfolgen. Die Zögerung wird insbesondere dadurch herbeigeführt, daß zu den verschiedenen Appoints verschiedene Maschinen gebraucht werden müssen. — Das Staats-Ministerium trat gestern in einer Sitzung zusammen. — Die prachtvolle Ausstattung der Prinzessin Anna, Tochter des Prinzen Karl, wird dem Vernehmen nach Mitte künftigen Monats auf einige Tage dem Publikum ausgestellt werden. Für dieselben kommen, patriotisch genug, mit Ausnahme der Brüsseler Spitzen, nur inländische Fabrikate zu Anwendung. — Nach so eben hier angelangten Nachrichten ist der 15 Fuß im Durchmesser haltende Kuppelstein zum Grabmal des am 12. September 1819 auf seinem Gute Krieblowitz in Schlesien verstorbenen General-Feldmarschalls v. Blücher nun glücklich daselbst auf seine Stelle gehoben worden, so daß der Vollendung dieses großartigen Monuments während dieses Sommers sicher entgegenzusehen ist. Der mächtige Stein besteht aus Granit und ist in den Steinbrüchen von Strehlen bei Breslau gehauen.

**Breslau**, 7. April. Die Gelehrten von Breslau sind uneinig über die Resultate der Haussuchungen, welche hier stattgefunden haben: es ist gar nichts Compromittirendes gefunden, sagen die offenen und die verschämten Demokraten; es sind nicht unerhebliche Entdeckungen gemacht, versichern die anderen. Ich glaube Ihnen das Richtige mittheilen zu können. Etwas gefunden ist überhaupt nur bei einer der vier von den Haussuchungen betroffenen Personen, bei einem Dintenfabrikanten Müller. Die hier in Beschlag genommenen Papiere enthalten nun allerdings nichts insofern Compromittirendes, daß irgend eine Anklage darauf gebaut werden könnte, gleichwohl aber sind sie für die Behörde von Erheblichkeit gewesen. Sie haben ihr genaue Uebersicht derjenigen Persönlichkeiten verschafft, welche zur Zeit noch mit den Flüchtlingen in Verbindung stehen, und man nennt darunter jemanden, der noch vor kurzem, als es sich darum handelte eine Paßkarte zu erlangen, sehr verschwenderisch in seinen Betheuerungen gewesen sein soll daß er jeder solchen Verbindung fremd sei; sie haben außerdem Gewißheit über diejenigen geschafft, welche auch jetzt noch nöthigenfalls gesonnen sind Opfer für die victa causa zu bringen, und die in beiden Beziehungen gemachten Entdeckungen werden nicht verloren sein. Auch in Posen haben übrigens neuerdings Haussuchungen stattgefunden; Verhaftungen, von welchen das Gerücht gleichfalls wissen wollte, keine. — Gestern ward das Cholerahospital aufgelöst, und der letzte der beiden Cholera-Aerzte entlassen. Schon seit Sonnabend ist keine Erkrankung amtlich mehr gemeldet, und so dürfen wir, nachdem sie fast vier Monate gewüthet, die Seuche definitiv als erloschen betrachten.

— Das vielbesprochene Berliner „Wundermädchen aus der Schifferstraße" ist kürzlich als Betrügerin verurtheilt, und schon haben wir in unserer nächsten Nähe, in einem Dorf des Kreises Neumarkt, ein weiteres Exemplar eines solchen Wundermädchens. Das Mädchen ist 13 Jahre alt, und Kranke von nah und fern eilen dahin, Heilung bei ihr zu suchen, welche die Gläubigen als den „zweiten Herrn Christus" bezeichnen. Kommt ein solcher Kranke zu ihr, so fährt sie, auf Aufforderung ihrer Mutter, in den Himmel, das heißt, sie beugt starren Blicks den Kopf zur Erde, während ihr Geist zum „Himmelsvater" eilt, der ihr die Heilmittel sagt, welche der Krankheit ein Ende machen. Es sind nicht eben sehr complicirte Heilmittel, Kamillenthee, Stiefmütterchen und dergleichen. Aber das „Wundermädchen" treibt es noch ärger. Jeden Sonntag hält sie eine Hausandacht ab und theilt dabei in Person das Abendmahl aus, bei welchem s. g. Bauerbissen und Pfefferkuchen die Stelle der Hostie vertreten, sie selbst aber Essig als Wein mit den Worten trinkt: „Ich trinke für euch alle." Außerdem endlich gibt sie Auskunft über den Zustand der Seele der Verstorbenen. Ein berüchtigter Trinker ist nach diesen

authentischen Mittheilungen „Obermundschenk" an der Tafel des „Himmelsvaters," ein anderer, der wahrscheinlich nicht wie der vorige zu ihren Kunden gehörte, „Oberfeuerwerker" in der Hölle. Es steht zu hoffen, daß diesem gotteslästerlichen Treiben bald ein Ziel gesetzt wird, da endlich, wenn auch etwas spät, der Geistliche des Orts gegen die Mutter der Heiligen eine Anklage auf Religionsschändung erhoben hat."

**Danzig**, 8. April. Nach eingegangenen telegraph. Nachrichten aus Krakau vom 4ten und 6ten d. Mts., ist durch starke Regengüsse die Weichsel dort um mehr denn 8 Fuß gestiegen und steigt noch. Auch hier ist das Wasser in der Weichsel im Steigen, und sind die Eiswachen bereits aufgezogen. Bei dem schon mürben Eise ist ein guter Abgang desselben zu erwarten, der wohl binnen wenigen Tagen vor sich gehen dürfte.

Seit gestern Nachmittag ist die Radaune plötzlich in einem Grade gestiegen, der Besorgniß einflößen muß. In dem Zeitraume weniger Stunden zeigte die Wasserskala eine Erhöhung des Spiegels von 4 Fuß. Die Eisenbahnbrücke diesseit Praust ist durch die anstürmenden Wasserfluten stark bedroht, indem sie durch diese stark unterwühlt werden kann. Es versteht sich von selbst, daß die Ostbahn-Direktion jede nur erdenkliche Vorsichtsmaßregel ergriffen. (Danz. D.)

**Thorn**, 7. April. Das Eis, welches in verwichener Nacht hier angekommen, hat sich heute Morgen 6 Uhr bei einem Wasserstande von 17 Fuß 6 Zoll hier gesetzt und über den ganzen Strom ausgedehnt. Heute Abends 6 Uhr hat sich dasselbe bei einem Wasserstande von 17 Fuß 3 Zoll wieder in Bewegung gesetzt. Die Eisstopfung in der Niederung hat sich bis jetzt noch nicht gelöst. — So eben läuft ein Bericht des General-Konsulats zu Warschau vom 5. d. M. ein, nach welchem in Zawicho am 4ten das Wasser auf 9 Fuß gestiegen ist. Das Eis bei Warschau hat sich in Bewegung gesetzt und ist großes Wasser zu befürchten. (Danz. D.)

**Dirschau**, 11. April, 6 Uhr Nachmittags. Noch findet der Eisgang auf Weichsel und Nogat statt. Das Trajekt ist zeitweise — namentlich des Nachts — gänzlich gehemmt. Der Wasserstaud beträgt in der Weichsel 18 Fuß 7 Zoll, in der Nogat 17 Fuß 3 Zoll. (Tel. Dep. d. St.-Anz.)

**Posen**, 12. April. Die Angelegenheit der Grundbesitzer in dem Rayon der hiesigen Dombefestigung ist, nachdem die 2te Kammer über die Petition derselben mit der dem Vernehmen nach nur geringen Majorität von 8 Stimmen zur Tagesordnung übergegangen, in ein neues Stadium getreten. — Die Grundbesitzer haben nunmehr beim Staatsministerium den Antrag gestellt: Hochdasselbe möge ihnen als Aequivalent für die Einschränkung ihres Eigenthums einen gewissen Prozentsatz des gemein gewöhnlichen Werthes ihrer Grundstücke ein für alle Mal gewähren und dann im Fall des durch die Militairbehörde eventuell befohlenen Abbruches der Baulichkeiten den Werth derselben aus der Staatskasse vergüten.

**Hannover**, 10. April. Die sogenannten ritterschaftlichen Verständigungs-Bevollmächtigten haben, nachdem die Verständigungs-Versuche mit der königlichen Regierung abermals an dem Uebermaße ihrer Forderungen gescheitert sind und von ihnen auf das Ultimatum der Krone eine ausführliche ablehnende Rückantwort ertheilt worden ist, die Residenz gestern wieder verlassen. Mit diesen wiederum fehlgeschlagenen Operationen haben beide Theile ohne Frage die Brücke zu jeder Vereinbarung hinter sich abgebrochen und es soll deshalb namentlich im Lager der ritterschaftlichen Partei eine ernste Verstimmung gegen die Regierung sich kund geben. Man ist dort insbesondere über den entschiedenen Ton des Ultimatums sehr ungehalten. Energisch ist die Sprache des Ultimatums allerdings, aber darum bewegt sie sich doch nicht außer den Worten des Anstands und der Schicklichkeit, und jedenfalls gehört ein großes Maß von Reizbarkeit dazu, in dem Inhalte des Regierungsschreibens etwas Verletzendes zu finden. Für die Regierung, welche in Wahrheit Langmuth genug bewiesen hatte, war es endlich Pflicht, die Sache zum Ausgang zu bringen und deshalb kann es ihr Niemand verargen, wenn sie schließlich sich gezwungen sah, eine festere und bestimmtere Sprache zu führen. Nachdem die Dinge nun eine Wendung genommen haben, wie wir sie längst andeuteten, ist man gespannt darauf, welche Schritte die Regierung weiter in der Sache thun, ob sie die Entscheidung des Bundes abwarten oder die Wirren lediglich im Einverständniß mit den Kammern regeln wird. Daß letztere nach den neuesten Vorgängen sich nunmehr zu den nothwendigen von der Regierung geforderten Konzessionen bequemen werden, glauben wir mit ziemlicher Gewißheit annehmen zu dürfen. — Die Neuwahlen zu den am 25. d. Mts. zusammentretenden Kammern sind gegenwärtig überall beendigt. Der Termin zur Wahl der Wahlmänner ist auf den 14. resp. 15. d. anberaumt. (Preuß. Ztg.)

**München**, 8. April. Hiesige Blätter berichten über die hiesige Magistratssitzung vom 8ten d. Der Verein der Hutmacher ist beim Magistrat mit der Bitte eingekommen: es möge sich derselbe bezüglich des Tragens verbotener Hüte für sie verwenden. Sie geben an, daß sie durch die Ungewißheit, welche Formen und Farben von Hüten nicht getragen werden dürfen, sehr beängstigt sind. Sie haben nämlich, weil diese Filzhüte wegen ihrer Bequemlichkeit (und auch wegen ihrer viel hübschern, malerischen Form) stets starken Absatz fanden, bedeutenden Rohstoff angeschafft und fürchten, wenn das Verbot fortdauert, bedeutenden gewerblichen Nachtheil, weil die Leute lieber Mützen und Strohhüte kaufen werden, als Filzhüte. Sie suchen daher nach, die k. Polizeidirektion möge erklären, welche Hüte (nach Farben und Formen) getragen werden dürfen, und welche nicht? Da der Magistrat in dieser Sache nicht kompetent ist, so übergab er dieses Gesuch der königl. Polizeidirektion zur Würdigung. (A. Z.)

*†* **Hamburg**, 9. April. Das wichtigste Ereigniß dieser letzten Tage ist ohne Zweifel die Schließung der deutsch-katholischen Gemeindeschule und die aus dieser obrigkeitlichen Verfügung weiter hervorgegangenen weitern polizeilichen Maßnahmen. Die Behörden waren bei diesen Maßregeln ohne Zweifel in formellem Rechte, und doch haben solche Ereignisse immer etwas Niederschlagendes, und die Humanität Verletzendes. — Schon vor Ostern war die hiesige deutsch-katholische Gemeinde, der schon im Laufe des Jahres 1851 eine Anzahl peremtorischer Fragen gestellt waren, aufgelöst worden. Es schien selbstverständlich, daß nun auch die von derselben begründete Schule nicht länger fortbestehen könne. Diese Schule hatte mit der Zeit eine große Ausdehnung gewonnen, und sich weniger als eine deutsch-katholische, denn als eine confessionslose hingestellt. Religionsunterricht war in derselben überhaupt nicht ertheilt worden, sondern die Hervorhebung des sittlichen Elements der Geschichte, Geographie und Naturgeschichte in den betreffenden Lehrstunden sollte die Stelle desselben vertreten. Die Zahl der Bewohner Hamburg's, welche diese Ansichten theilen, ist ohne Zweifel nicht ganz geringe, und so kam es denn, daß die deutsch-katholische Gemeindeschule eine nicht unbedeutende Anzahl von Kindern aller Confessionen zählte. Der streng kirchlichen Partei konnte diese Sachlage unmöglich gleichgültig sein, und gerade der blühende Zustand der Gemeindeschule, die eine mit allen übrigen Privatschulen gleiche Concession erlangt hatte, und der man es daher durchaus nicht verwehren konnte, alle angemeldeten Kinder, welcher Confession sie auch immer sein mochten, aufzunehmen, mochte wohl den meisten Anstoß erregt haben, und ist höchst wahrscheinlich auch der eigentliche Anlaß zur Auflösung der Gemeinde geworden. Diese selbst nämlich hielt sich still und war nicht im Zunehmen begriffen, so daß von ihr Nichts zu befürchten war. Durch diese Schule aber wurden ihre Grundsätze auch in die andern Confessionen hinübergetragen, die Kinder konnten die Bekehrer ihrer Eltern werden, und so das Gift der Neuerung sich immer weiter unter die guten Schafe verbreiten. Ueberhaupt beruhte offenbar die ganze Zukunft der Gemeinde auf ihrer Schule. So mußte denn auch diese bald nach Ostern fallen. Damit war aber eine große Anzahl von Eltern der bisherigen Zöglinge der Schule nicht zufrieden, und dieselben traten zusammen, um den Schulunterricht von den betreffenden Lehrern in der gewohnten Weise und in dem bisherigen Locale der Schule fortertheilen zu lassen. Die Schulstunden hatten aber am vergangenen Sonnabend kaum begonnen, als ein höherer Polizeibeamter, begleitet von Constablern, erschien, welcher die Fortsetzung des Unterrichts von Obrigkeitswegen verbot. Zunächst ward von dieser Weisung, wie es scheint, keine Notiz genommen, und der Unterricht fortgesetzt. Um 10 Uhr aber ward der Oberlehrer der Anstalt für um 12 Uhr auf das Stadthaus (das hamburgische Polizei-Präsidium) citirt, und ihm daselbst die weitere Fortsetzung des Unterrichts bei Arreststrafe verboten. Mittlerweile war auch der Platz-Adjutant der Garnison im Schulhause erschienen, die Constabler hatten sich von Stunde zu Stunde gemehrt, und bald erfuhr man denn, daß auch militärische Vorkehrungen getroffen seien. Eine Compagnie Infanterie der Garnison war in der Kaserne consignirt, und eine Escadron Cavallerie hatte Befehl, sich sattelfertig zu halten. Zum Theil mit durch den Anblick der bereits ins Werk gesetzten, und durch das Gerücht der noch bevorstehenden Maßregeln hatte sich eine zahlreiche Menschenmenge in der Gegend des Schulhauses versammelt. Und nun sollte die Sache auch noch ihre komische Seite erhalten. Die Mannschaft des nächstgelegenen Spritzenhauses mußte ja wohl durch diesen Zusammenlauf zu der Meinung veranlaßt sein, daß ein Auflauf (ich weiß nicht, ob man auch anderswo ein noch nicht hell ausgebrochenes Feuer mit diesem Namen benennt) in dortiger Gegend stattfinde, und eilte in gestrecktem Galopp mit ihrer Spritze herbei auf das Haus zu, und wollte sich Anfangs durchaus nicht abweisen lassen, — denn wenn nichts brannte, als der aufgeregte Sinn der Spritzenleute, so war es ja auch mit der üblichen Zehnthaler-Prämie für die erste Spritze Nichts. Man kann nun denken, welches Gelächter dieser Zwischenfall unter dem Haufen verbreitete. Und so mischen sich denn zu unserem Glücke so oft im Leben Scherz und Ernst mit einander, und söhnen sich gegenseitig aus. — Die unverbesserliche „Reform", die übrigens schon wieder einen Preßprozeß auf dem Halse hat, von dem ich Ihnen nächstens zu berichten gedenke, hat denn nun diesen Vorfall benutzt, um in dem Holzschnitte ihrer letzten Nummer durch die aus Leibeskräften Wasser gebenden Spritzenleute, von denen die aus dem Schulhause herausgetriebenen Knaben fortgespült werden, im Gegensatze mit dem sicheren Schrittes inmitten dieser Springfluthen aus dem Hause heraustretenden und eine Fackel in der Hand haltenden Lehrer, den kein Wasserstrahl berührt, die Erfolglosigkeit des Kampfes gegen den seines Sieges gewissen Geist anzudeuten. Man braucht diese Ansicht über die Doctrinen der deutsch-katholischen Gemeinde nicht gerade zu theilen, um sich doch an der Komik des Vorfalles zu erfreuen.

## Dänemark.

**Kopenhagen**, 9. April. Die zweite Behandlung der Erbfolge-Angelegenheit ist heute beschlossen. Die Herren B. Christensen und Consorten hatten ihren Antrag zurückgenommen, so daß nur der von Oersted übrig blieb. Derselbe ist auf unbedingte Annahme der Botschaft gerichtet. Oersted hielt einen mehr als stundenlangen Vortrag, dem nachher von verschiedenen Seiten entgegengetreten wurde. Nach vierstündigen Debatten ward der Antrag mit 100 gegen 48 Stimmen angenommen und der Uebergang der Sache zur dritten Behandlung einstimmig votirt. Die Opposition ist also schon jetzt ziemlich desorganisirt.

## Schweiz.

**Von der Aar**, 5. April. England und Frankreich sollen sich geeinigt haben, die Schweiz und Piemont zu unterstützen. Die heutige Nummer des „Bund" enthält einen Leitartikel, der von einem nicht mehr fernen Zeitpunkt spricht, wo es klar werden müsse, daß Neutralität und Passivität nicht völlig identische Begriffe seien. Weiterhin wird ironisch dafür gedankt, „eine so interessante Phase in der Politik der Schweiz angeregt zu haben." Soll das vielleicht auf den beabsichtigten Beitritt zu einer westlichen Allianz hindeuten? Nur ein baldiges Eintreffen der für die Verwaltung der Lombardei angekündigten Veränderungen möchte Ereignisse verhüten, die für das europäische Gleichgewicht nicht gleichgültig seien. (Fr. P.-)

## Frankreich.

**Paris**, 9. April. Man hat schon seit mehreren Tagen zu wissen geglaubt, daß der Papst eine Entscheidung in der Streitsache zwischen dem „Univers" und dem Erzbischof von Paris, oder was dasselbe ist, in den Differenzen zwischen den Ultramontanen und den Anhängern der gallikanischen Kirche gefällt hat. Diese Entscheidung soll nur für die streitenden Parteien und keineswegs für die Oeffentlichkeit bestimmt sein. Gut unterrichtete Personen behaupten, daß der Papst sich zu Gunsten keiner Partei entschieden ausgesprochen und sie zu Versöhnlichkeit und zur Vermeidung von öffentlichem Skandal ermahnt habe. — Ehe übrigens das Schreiben des Papstes noch beruhigend auf den erregten Sturm in den kirchlichen Angelegenheiten wirken konnte, hat der ultramontane Bischof von Amiens ein Mandement erlassen, worin die Legitimität der Gewalt definirt wird. Seine Doktrine besteht ungefähr in Folgendem: „Jede Gewalt kömmt von Gott, durch die einfache Thatsache, daß sie besteht. Der heil. Paulus hat es gesagt und Herr Salis es wiederholt. Die Gewalt mag nun gerecht oder ungerecht sein, darauf kommt es nicht an, sobald sie einmal da ist. Sie ist aber nur da durch Gottes Willen, und unter diesem Titel ist ihr Jedermann Gehorsam schuldig." Dies ist eine für alle Insurgenten und Usurpatoren sehr bequeme Doktrine. Wenn jeder Besitz — und die Handhabung der Gewalt setzt doch einen Besitz voraus — auf diese Weise gerechtfertigt werden sollte, so läge die Entscheidung für alles Recht und Unrecht nur in der Kraft des Stärkeren und alle gesellschaftlichen Einrichtungen, alle Verträge und alle Völkerrechte sind unnütz, oder vielmehr sie verpflichten nur den Schwächeren, weil er eben der Schwächere ist und repräsentiren sonach gar keine Autorität, da nach dem Prinzip des Herrn Bischof der Stärkere den Schwächeren verpflichten kann, zu was er will, ohne daß er nöthig hat, sich auf bestehende Anordnungen und gesellschaftliche Rechte zu berufen. Der „Siècle" tritt denn auch gegen diese bischöfliche Doktrin ganz geharnischt auf und ruft dem Bischof zu: „Wenn die Stärke an und für sich die weltliche Macht ist, so wahrt Euch vor Etwas, was stärker ist, als der stärkste mit dem Kommando bekleidete Mann. Dieses Etwas, das ist der Zufall, das Ereigniß, die Ueberraschung, das ist die Verschwörung, ein Degenstoß, ein Schnupftuch, ein Palastkomplott, eine Kaprice der Kaserne. Was die Stärke schafft, zerstört die Stärke. Sie tödtet stets, wie Medea, ihre eigenen Kinder. Les't nur die Geschichte der Prätorianer, der Janitscharen, der Strelitzen, der Mameluken. Wißt Ihr, wie lange die Deys von Algier regiert haben? durchschnittlich kaum 4 Jahre. Und wie Viele starben in ihrem Bette? Kaum Einer von Zweien. Und die algierische Geschichte bedeutet nur wenig gegen die Geschichte von Konstantinopel, Moskau, Kairo und Delhy. Die Kraft einzig und allein zur Staatsgewalt erhoben, da ist die Anarchie in Permanenz!" (Nat.-Z.)

## Italien.

**Turin**, 4. April. Die Deligence von Novara ist einige Stunden später eingetroffen als sie sollte, in Folge eines Unfalls, wie sie leider in unserm Lande nicht ungewöhnlich sind. Eine Bande Räuber mit geladenen Doppelflinten hielt den Wagen an. Die Passagiere wurden mit untadelhafter Höflichkeit ersucht, auszusteigen, und versichert, daß sie keine Ursache zur Furcht hätten. Einer der Banditen reichte sogar mit Cavaliersanstand der Gräfin Valfré den Arm zum Aussteigen. Die Räuber erbrachen hierauf den Geldverschluß und bemächtigten sich mehrerer Säcke im Betrage von 20,000 Fr. nebst mehreren Goldsendungen. Außerdem wurden die Reisenden von Uhren, Ringen und Pretiosen erleichtert. Nach einer halben Stunde hielten sie die Diligence von Molta, die auch die Straße zwischen Novara und Turin befährt, an, so daß die Früchte dieser nächtlichen Expedition sich auf 40,000 Fr. belaufen, wobei noch zu bemerken, daß verschiedene Säcke mit 8 Sousstücken ihnen entgingen. Diese Vorfälle haben in der Kammer Stoff zu Interpellationen über die öffentliche Sicherheit oder Unsicherheit gegeben, und der Minister des Innern entging nur durch die warme Unterstützung seiner Freunde einer bitter notivirten Tagesordnung. Es ist notorisch, daß in Turin und auf dem flachen Lande jetzt unzählige Verhaftungen vorgenommen werden. Die Carabinieri, unsre Gendarmerie, vollziehen mit großer Unerschrockenheit ihre Pflicht. Im Grunde aber heißt das nach der englischen Redensart nur die Stallthüre sperren wenn der Gaul gestohlen worden. Kein Mensch will mehr bei Nacht reisen, es sei denn daß es nicht anders ginge. Einer der berüchtigtsten Banditenführer, Mottino, ein Mann der in seinem Fache großen Ruf genießt, soll aus dem Gefängniß gebrochen und glücklich entwischt sein. Die erhitzte Einbildungskraft läßt ihn, wenn auch die Zeit nicht ganz paßt, als Urheber jener nächtlichen Ueberfälle erscheinen. Nach den Nachrichten der Mailänder Zeitung hat der Fürst Florestan von Monaco Piemont den Krieg erklärt — keinen mit blanken Waffen, sondern zunächst einen Zollkrieg. Eine französische Gesellschaft wird im Freihafen von Monaco eine große Niederlage errichten, von wo aus dann französische Waaren nach Piemont geschmuggelt werden sollen. Gleichzeitig ist in Monaco ein Jesuitencollegium gestiftet worden. Der Marquis Lamormora hat seine Entlassung als Feldadjutant Sr. Maj. zugleich mit der Entlassung aber den St. Annunziatenorden erhalten. (A. Z.)

— Die lithographirte Korrespondenz aus **Turin** bringt über den dermaligen Zustand der diplomatischen Beziehungen zwischen Piemont und Oesterreich folgendes Nähere: „Die Antwort der österreichischen Regierung an das piemontesische Kabinet in Betreff der Sequestrationsfrage der lombardischen, in Piemont naturalisirten Flüchtlinge ist angekommen. Man sagt, sie sei in ausweichenden Ausdrücken abgefaßt. Die piemontesische Regierung wird, wie man meint, den Text der über diese Angelegenheit ausgetauschten Noten veröffentlichen, indem sie versichert ist, daß für alle daraus der Beweis hervorgehen wird von der zugleich würdigen und festen Haltung, die sie in dieser Frage behauptet hat. Man sagt, daß die Regierung entschieden ist, ihren bevollmächtigten und außerordentlichen Abgesandten in Wien, Grafen von Revel, auf Urlaub zurückzuberufen. Oesterreich wird es wahrscheinlich in Bezug auf den Graf von Appony, seinen Minister in Turin, ebenso machen."

**Turin**, 6. April. Beide Correspondenten der „Allg. Z." melden unter vorstehendem Datum übereinstimmend: Graf Revel habe bereits in Wien seine Pässe verlangt, oder sei im Begriff sie zu verlangen. Doch fügt der eine Korrespondent hinzu: es sei ein Courier von Turin nach Wien geschickt worden, um dem Grafen den Befehl zu überbringen, den Gesandtschaftsposten nicht eher zu verlassen, als bis er nochmals die Sequestrationsangelegenheit bezüglich der Güter naturalisirter Piemontesen dem kaiserlichen Kabinet vorgetragen, und man aus Paris und London Antwort auf gewisse Anfragen erhalten habe. Sollte ein Bruch eintreten, dann würde Piemont zu

Repressalien, d. h. zur Sequestration österreichischer Güter in Piemont schreiten.

## Großbritannien.

**London**, 8. April. Die neue Finanzmaßregel, deren Hauptinhalt wir gestern mittheilten und deren Hauptumrisse auf der gestrigen Börse bekannt waren, wurde in der City so günstig beurtheilt, daß Consols und mit diesen alle andern Papiere bedeutend in die Höhe gingen. Seitdem ist der ministerielle Plan in der Weise, wie er heute Abends dem Unterhause vorgelegt werden soll, in Druck erschienen und einer genaueren Beurtheilung zugänglich geworden. Es ist diese bei Weitem nicht so günstig, als der erste Eindruck gewesen war. Die toryistische Oppositionspresse nennt Gladstone's Finanzplan ein Plagiat, das er an Disraeli begangen und obendrein verpfuscht haben soll. Daily News schüttelt ungläubig den Kopf, und die Times, die gestern für die projektirte Maßregel sehr eingenommen war, gesteht heute offen, sie habe gestern voreilig geurtheilt und sei heute bei reiferer Ueberlegung andrer Ansicht. Das Steigen der Consols sei höchstens ein Beweis, daß der Plan den Capitalisten zusage, bei Weitem aber noch nicht, daß er den Interessen des Landes zuträglich sei. Angenommen, daß die 2½proz. neuen Schatzkammerbonds mit Erfolg angeboten würden, so würde der Staat an Interessen jährlich 50,000 Lstr. ersparen, würden die 110 Lstr. der 2½proz. Stock für den ganzen Betrag von 10,000,000 begehrt werden, so betrüge das Ersparniß an jährlicher Inkassenzahlung wieder 25,000 L., aber — was nicht übersehen werden darf — die Staatsschuld werde dadurch gleichzeitig vermöge dieser Umlegung um 1 Mill. L. vermehrt. Würden überdies sämmtliche Besitzer von Consols oder reducirten Consols (der Werth derselben ist 494,098,474 L.) diese ihre alten Papiere, wie es ihnen freigestellt wird, gegen eine der neuen Obligations-Classen vertauschen, so würde bei der Interessen-Zahlung ¼ pCt. erspart werden (110 L. 2½procentige geben 2 L. 15 Sh.) Dagegen würde die Staatsschuld selber um 49,400,900 L. vergrößert. In dieser Vermehrung der Staatsschuld liege das Verwerfliche des Regierungsplanes. Wir sind in keinem Falle — sagt die Times — berechtigt, unseren Nachkommen eine Schuldenlast von neuen 50 Mill. aufzubürden, um selbst jährlich 1 Mill. 250,000 L. Interessen-Vergütung zu ersparen. Wir wissen, was wir an Steuern tragen können, und müssen eine redliche Wahl treffen, dürfen nicht unsern Nachkommen unserer Bequemlichkeit zu Liebe eine Schuldenlast aufbürden, die sie unwillkürlich übernehmen müßten. Die Ausgabe der vorgeschlagenen Schatzkammer-Bonds und der 3½proc. Stock à 92 L. 10 Sh. für je 100 L. Consols werde von einer ehrlichen Finanz-Politik gebilligt, doch seien die Bedingungen auch hier noch viel zu vortheilhaft, und jeder Weg zu theilweisen Experimenten sei dadurch abgeschnitten, daß man allen Consols-Besitzern die Umlegung frei stelle. (Die auf 30,000,000 L. limitirte Ausgabe der Schatzkammer-Bonds habe nur einen formellen Werth, und sei damit nur gemeint, daß zur Vermehrung derselben eine weitere Zustimmung des Parlaments eingeholt werden müsse.) Der Hauptstein des Anstoßes liege in der Emission der 110 L. 2½procentiger (aus den oben angegebenen Rücksichten), und wenn diese aufgegeben wird, würde sich der neue Finanz-Plan als annehmbar herausstellen.

Die Königin befand sich den gestrigen Nachmittag und die Nacht über so wohl, als man nur wünschen konnte. Die Herzogin von Kent blieb bis spät am Abend im Palast. Prinz Eduard von Sachsen-Weimar, die Gesandten von Belgien, Rußland, Hannover, Preußen, Schweden, Dänemark und Baiern, die Mitglieder des englischen Kabinets und des höchsten Adels waren im Palast erschienen, um sich nach dem Befinden der Königin zu erkundigen. — Beide Häuser haben eine Beglückwünschungs-Adresse beschlossen.

**London**, 9. April. An dem Gange der Staatsgeschäfte ist durchaus nicht zu merken, daß der Souverain bettlägerig ist. Parlament und Presse besorgen Alles; die letztere zerbricht sich sogar den Kopf darüber, wo der kleine Prinz einmal eine Frau hernehmen wird. — Ich habe vor einiger Zeit einen Artikel des „Morning Chronicle" erwähnt, der die Frage behandelte, ob es nicht im Interesse des Friedens und der Civilisation liege, die Lombardei aus der unnatürlichen Verbindung mit Oesterreich loszumachen. Der Gedanke muß die Regierungskreise lebhaft beschäftigen, denn er erscheint heute sogar in der „Times", der alten Freundin Oesterreichs. Sie betrachtet es als ausgemacht, daß der „ältliche Geistliche" nicht nach Frankreich kommen werde, um den Kaiser zu krönen, wenigstens nicht, so lange Antonelli Staatssekretair ist. Sie bezweifelt, ob L. Napoleon weise daran gethan, so viel Werth zu legen auf eine Förmlichkeit, die ihm keine neuen Freunde, aber viel neue Feinde machen würde. Er sei offenbar geneigt gewesen, die Civilehe zu opfern, und die spätere Versicherung des „Moniteur", daß daran gar nicht gedacht werde, sei ein redender Beweis, daß sich die Krönungsverhandlungen zerschlagen. „Derselbe Grund — heißt es weiter — hat bestimmend gewirkt auf die Politik des Kaisers gegen Italien. Die Verfolgungen Oesterreichs gegen die Emigranten und der außerordentliche Druck, den es auf die kleineren, angeblich unabhängigen Staaten Italiens ausübt, werden in Paris nicht weniger stark empfunden, als in London. Es war wünschenswerth, Oesterreich dahin zu bringen, daß es der Reise des Papstes nicht entgegenwirke, und die Gefahr einer möglichen Agitation in Italien zu vermeiden. Wenn die Sache aber einmal abgemacht ist und L. Napoleon das nicht erhält, was er als Wiederhersteller der päpstlichen Herrschaft zu erbitten, ja zu fordern sich berechtigt hielt, so läßt sich erwarten, daß das französische Kabinet eine entschiedenere Politik einschlagen wird in Fragen, in denen es die öffentliche Meinung in Frankreich für sich und in England nicht gegen sich hat. Einige fremde Blätter haben gemeldet, daß die österreichische Regierung die versöhnlichere Politik angenommen habe, die wir so dringend empfohlen haben. Aber die Nachricht bedarf der Bestätigung. Der Graf Buol beharrt bei den anstößigen Maßregeln gegen die lombardischen Flüchtlinge und der sardinische Gesandte hat unter der Form des Urlaubs den Wiener Hof verlassen. Ein Wechsel der Politik ist aber unerläßlich, wenn die gegenwärtige Gebiets-Vertheilung in Italien aufrecht erhalten werden soll, und andere Staaten werden sich zu einer direkteren Intervention gezwungen sehen, wenn die Leiden Italiens ohne Abhülfe bleiben. Es ist nicht zu vergessen, daß noch eine französische Armee in Rom steht, und daß niemand weiß, wann sie gehen wird. Der Kardinal Antonelli prahlt, daß er die Franzosen auffordern werde, abzuziehen, sobald er eine zuverlässige Truppe von 5000 Mann gebildet habe; wir müßten uns aber sehr irren, wenn die Franzosen nicht versuchen werden, eine dauerndere Trophäe von der römischen Expedition mitzunehmen als den Titel eines Herzogs von St. Pancras, der dem General Oudinot vom Papste angetragen, aber abgelehnt wurde. (Nat. Ztg.)

## Telegraphische Depeschen.

**Turin**, 8. April. Die Subscription zur Bildung einer Gesellschft, welche eine Eisenbahn nach Savoyen, Victor-Emanuel's Bahn benannt, bauen will, ist beinahe geschlossen. Zwischen der hiesigen Regierung und der transatlantischen Gesellschaft ist eine Convention abgeschlossen worden, wodurch eine Dampfschifffahrts-Verbindung allmonatlich zwischen Genua, New-York, Brasilien und Montevideo vermittelt werden wird.

**Paris**, 11. März. Die „Patrie" versichert, daß die türkischen Angelegenheiten beigelegt seien.

**London**, 10. April. Das Dampfschiff aus New-York vom 26. März meldet: In Cuba haben ernstliche, aber folgenlose Militair-Unruhen stattgefunden; ein amerikanischer Schooner hat neue Insulten durch die Behörden erfahren. (Tel. C.-B.)

## Stettiner Nachrichten.

**Stettin**, 13. April. Die Marine-Intendantur-Geschäfte werden von der Intendantur des 2ten Armee-Corps besorgt, doch ist damit die Einrichtung einer besonderen Intendantur für die preußische Marine nicht aufgegeben. Wie wohl zu erwarten ist, geht man seit langer Zeit damit um, ein eigenes Marine-Ministerium unter dem General von Wangenheim zu gründen, in welchem der jetzige Fregatten-Capitain Donner seine entsprechende Stelle als Rath finden soll. Ebenso beschäftigt man sich jetzt sehr eifrig mit den Bestimmungen über die Einrichtungen der Seekadetten-Schule, welche dem Vernehmen nach gleich nach der Rückkehr des Uebungsgeschwaders ins Leben treten dürfte.

Die Eisdecke des Haffs ist für Fußgänger bereits unpassirbar, und ist der Eisgang demnächst zu erwarten.

Die vor einigen Tagen abgebrannte Wasserheilanstalt wird durch eine neue auf dem Grundstück des Orgelbauers Kaltschmidt zu Grünhof ersetzt werden. Die Regierung soll dem Wasserarzte Erfurth die Erlaubniß dazu ertheilt haben, und wird derselbe außerdem noch einen Turnsaal für Heilgymnastik einrichten.

Die von den Mitgliedern der Liedertafel niedergesetzte Commission hat sich ihres Auftrages: neue Statuten zu entwerfen, entledigt und sind dieselben mit kleinen Modifikationen in der am letzten Sonnabend abgehaltenen General-Versammlung angenommen worden. Am nächsten Freitag findet die Wahl des musikalischen Direktors statt, als welchen man noch, außer dem gegenwärtigen Dirigenten, eine hiesige renommirte musikalische Persönlichkeit vorzuschlagen beabsichtigt. — Die Liedertafel ist von allen musikalischen Gesellschaften die zahlreichste und hat durch die Pachtung des Eichmannschen Lokales eine namentlich im Sommer sehr schätzbare Lokalität gefunden.

Mit unserm Frühling sieht es im Allgemeinen noch sehr schwach aus, desto mehr aber sind bereits die Frühlingsmoden im Anmarsch, welche man theilweise an den Schauläden von Töpfer und Lisser, theilweise aber auch auf dem gegenwärtigen Jahrmarkte, der von vielen Besuchern, aber wenig Käufern frequentirt wird, wahrnehmen kann. Die Sonntagspromenade am Glacis gab uns auf's Neue Beweise, wie gut es ist, daß Berlin und Stettin durch eine Eisenbahn verbunden sind; denn die zur modernen Verewigung der Sennora Pepita erfundenen Sonnenschirme sind auch bei uns schon im Schwunge. Sie sind von dunklem moirirten Seidenstoffe, mit reichen rothen Franzen garnirt und geschmackvoll gearbeitet. Ein großes Glück für die Stettiner Damenwelt ist es, daß die famose Tänzerin nicht nach Stettin gekommen ist, — sie würde sicherlich wie in Berlin großes Unheil angerichtet haben. —

— (Personal-Chronik der Provinzial-Behörden.) Uebertragen ist: Die kommissarische Verwaltung des Dramburger Baukreises dem Bau-Inspektor Blaurock in Belgard.

Versetzt sind: Der Kreisrichter Taureck zu Falkenburg an die Haupt-Abtheilung des Königl. Kreisgerichts zu Dramburg, und ist der Ger.-Assessor Sachse zu Dramburg mit der Verwaltung der Gerichts-Kommission zu Falkenburg beauftragt worden.

Gestorben ist: Der Notar Harnisch zu Hansrode (Kreis Dramburg).

## Wissenschaftliche und Kunst-Notizen.

(*a.*) Der ehemalige Redacteur der Deutschen Reform, Herr **Dr. Hassel**, hat jetzt als Mitglied und Secretär der Akademie der gemeinnützigen Wissenschaften zn Erfurt höchst schätzenswerthe wissenschaftliche Berichte herausgegeben, unter welchen sich eine eben so gründliche als anziehende Beschreibung des Thrones des jüdischen Königs Salomo befindet. Wir empfehlen diese Berichte zur Beachtung in den weitesten Kreisen.

## Barometer- und Thermometerstand bei C. F. Schultz & Comp.

| April. | Tag. | Morgens 6 Uhr. | Mittags 2 Uhr. | Abends 10 Uhr. |
|---|---|---|---|---|
| Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt. | 12 | 332,31‴ | 331,40‴ | 331,10‴ |
| Thermometer nach Réaumur. | 12 | + 3,5° | + 6,6° | + 1,8° |

## Schiffs-Nachrichten.

Elseneur, 6. April. Der Schooner Speed, Dommering, von Memel nach Hull mit Leinsamen, der sich in der Flint-Rinne im Eise festgesegelt hatte, langte gestern auf der Rhede an und setzte heute die Reise fort. — Das gestern auf der Rhede angekommene Schiff Antje, Klasen, von Alazata nach Stettin, ist hier unter Observations-Quarantaine gelegt worden, wird aber die Reise fortsetzen.

### Angekommene und abgegangene Schiffe.

Bordeaux, 8. April. Samuel, Minde, nach Newyork.
Bremerhaven, 10. April. Anna Maria, Bröring, nach Pillau.
Cardiff, 8. April. Amaranth, Foth, nach Malta.
Cairn Ryane, 6. April. Jean M'Rea, Graham, nach Stettin.
Danzig, 11. April. Westphalia, Malchow, von Gloucester.
Anna Dorothea, Fick, von London.
Emma Heyn, Schmeer, do.
Louise, Charlotte, Lewien, do.
Germania, Schröder, do.
Zollverein, Blank, do.
Hinda, Clark, do.
Flensburg, 8. April. Eleonor & Ann, Ketelsen nach Danzig.
Gravesend, 8. April. Emma & Mary, Mills, nach Königsberg.
Hamburg, 11. April. Immanuel, de Buhr, nach Memel.
Hartlepool, 7. April. Hilding, Bruce, nach Memel.
Eliza & Jane, Hill, nach Stettin.
Liverpool, 8. April. Magdalena, Doris, in Lad. nach Danzig.
Memel, 9. April. Anna Catharine, Wilde, von Swinemünde.
Petrus, Huth, do.
Newcastle, 8. April. Test, Ducfield, klarirt nach Swinemünde.
James Bailey, M'Gregor, do.
Kingstown, Chatwin, do.
Shields, 8. April. Cactus, Tose, nach Swinemünde.
Southampton, 8. April. Constantin, Grünwald, nach Oporto.
Stromneß, 3. April. Liberty, Mowatt, nach Pillau.
Victory, Chambers, do.
Swinemünde, 11. April. Gloria, Klingenberg, von Newcastle.
Valerie Gerard, Gielow, von Hartlepool.
Columbus, Zebel, do.
Adler, Trapp, do.
Triton, Unruh, von Amsterdam.
Alberdina, Wollkammer, do.
Antje Schoon, Coordes, von Bremen.
Friederike, Stramwitz, von Liverpool.
Valdorg, Ostrup, do.
Agenoria, Sarheim, von Bergen.
Geerdina, Stuit, von Boneß.
Patriot, Suhr, von London.
Merlin, Hutchinson, von Sunderland.
Hack, Horan, do.
12. Stephen Watson, Grieve, do.
Ellengovan, Robertson, von Grangemouth.
Gesina, Slinger, von Liverpool.
Fortuna, Siedeberg, von Memel.
12. Hertha, Sarnow, von Hartlepool.
Gesina Jantina, Alberts, von Liverpool.
Am 11. in See gegangen:
Henriette, Mollenhauer, nach Morlair.
Fleiß, Foß, noch Sunderland.
Cito, Mann, nach Nantes.
Stettin-Packet, Steffen, do.
Emma, Strömstadt, nach St. Vaast.
Alfred, Parlow, nach Fecamp.
Conrad Wilhelm, Ohrloff, nach Sunderland
Mentor, Dickow, do., alle mit Holz.
Olga, Krüger, nach London, m. Holz u. Zink.
Anna Catharina, Gehm, nach Liverpool mit Getreide.
Wolgast, 10. April. Friederike, Sauerbier, von Newcastle.
11. Marie, (S.-D.), Jäger, n. d. Nordsee.

### Sund-Liste.

5. April. Nach der Ostsee.

| Nach | Schiff | Capt. | von | mit |
|---|---|---|---|---|
| Danzig | Baldour | Mouritzen | Grangemouth | Roheisen |
| Memel | Glance | Dyson | Hull | Kohlen |
| | Viatka | Clark | — | Salz |

### Oberbaum-Liste

vom 11. April.

| Von | Schiffer | Empfänger | Ladung. |
|---|---|---|---|
| Neustadt | Rabold | C. Lethe | 84 Ctr. Zinkblech |
| Tschicherzig | Bode | Bertheim & Zander | 34 W. Rappsamen |

## Getreide- und Waaren-Berichte.

**Stettin**, 12. April. Rauhe Luft, regnigt. Wind nördlich.

Weizen, etwas fester, 89.90pfd. pommerscher 60 Thlr. Gd., do. gelber pr. Frühjahr 59 Thlr. zu machen, 170 Wispel bunter Polnischer 89½pfd. schwimmend franco hier 58½ Thlr. bez.

Roggen, behauptet, 82pfd. pr. Frühjahr 43 Thlr. Gd., 43½ Thlr. Brief, 86pfd. 44¾ Thlr. bez., 82pfd. pr. Juni-Juli 43 Thlr. Br., 86pfd. 44¾ Thlr. bez., pr. Juli-August 45 Thlr. bez.

Rüböl, stille, pr. April-Mai 10⅓ Thlr. bez. u. Br., 10 5/24 Thlr. Gd., pr. Juni-Juli 10½ Thlr. Br., pr. September-Oktober 10½ Thlr. Gd., 10 7/12 Thlr. bez.

Leinöl, preuß. loco mit Fa0 11⅙ Thlr. bez., kurze Lieferung 11 1/12 Thlr. bez., pomm. bleibt ohne Faß kurze Lieferung und pr. Juni-Jnli 10⅚ Thlr. Br.

Spiritus, unverändert, am Landmarkt ohne Faß 17¼ % bez., loco ohne Faß 17¼ % bez. u. Gd., mit Faß 17½ bez. und Gd., pr. April 17⅜ % bez., pr. Frühjahr 17⅜ bez. u. Gd., pr. Mai-Juni 17⅛ % Br., 17¼ Gd., pr. Juni-Juli 17 % bez und Gd., pr. Juli-August 17% bez. und Gd.

Leinsamen, Pernauer loco 11½ Thlr. Br., auf Breslau schwimmend 11½ Thlr. bez., Rigaer 11½ Thlr. Br., Memeler 7½ Thlr. Br., Libauer 10 Thlr. Br.

Zink, gut behauptet, pr. Frühjahr 6 1/12 Thlr. bez. und Br., 6 Thlr. bez., pr. Mai-Juni 6 Thlr. bez. u. Gd., pr. Juni-Juli 5¾—5⅚ Thlr. bez., vom 1. Juni bis 10. Juli zu liefern 6 Thlr. bez.

Landmarkt:

| Weizen. | Roggen. | Gerste. | Hafer. | Erbsen. |
|---|---|---|---|---|
| 54 — 60. | 45 — 48. | 38 — 41. | 27 — 30. | 48 — 52. |

**Berlin**, 12. April. Weizen selbst bei ermäßigten Forderungen unbenehrt. Roggen gedrückt, zum Schluß weniger flau. Rüböl fest bei geringem Umsatz. Spiritus loco neuerdings höher bezahlt, Termine ohne besondere Aenderung.

Weizen, loco in Ladungen 57—64 Thlr., im Detail 60—68 Thlr.

Roggen, loco nach Qual. 45—48 Thlr., pr. Frühjahr 43½ Thlr. verk. und Gd., pr. Mai-Juni 42½—⅜ Thlr. verk., pr. Juni-Juli 42¼ a ⅜ Thlr. verk., pr. Juli-August 42¼ Thlr. verk.

Gerste, loco 37 — 39 Thlr., kleine 36 — 38 Thlr.

Hafer loco 26 a 29 Thlr., pr. Frühj. 50pfd. 26½ Thlr.

Erbsen, Koch- 52 — 55 Thlr., Futter- 48 — 50 Thlr.

Winterrapps 80—79 Thlr., Winterrübsen 79—78 Thlr., Sommerrübsen und Leinsamen 66 — 65 Thlr.

Rüböl, loco 10 5/12 Thlr. Br., 10⅓ Thlr. Gd., pr. April-Mai 10⅓ Thlr. bez. u. Gd., pr. Mai-Juni 10⅓ Thlr. Gd., pr Juni-Juli 10⅓ Thlr. Gd., pr. Juli-August 10 5/12 Thlr. G., pr. Aug.-Sept. 10½ Thlr. Gd., pr. Septbr.-Oktober 10 13/24—½ Thlr. verk. und Gd.

Leinöl loco 11⅙ a 11 Thlr., Lieferung 11⅙ a 11 Thlr.

Spiritus, loco ohne Faß 21¾ a 22Thlr. bez., pr. April, April-Mai und pr. Mai-Juni 21 a 20⅞ Thlr. verk., 21 Thlr. Br., 20⅚ Thlr. Gd., pr. Juni-Juli 21½ a ⅜ Thlr. verk., 21⅜ Thlr. Gd., pr. Juli-August 21½ Thlr. Gd., pr. August-Sept. 21¾ Thlr. Gd.

**Breslau**, 12. April. Weizen, weißer 64—70 Sgr., gelber 63 a 67 Sgr. Roggen 49—58, Gerste 38—44, Hafer 28—32 Sgr.

## Berliner Börse vom 12. April.

### Inländische Fonds, Pfandbrief-, Communal-Papiere und Geld-Course.

| | Zf. | Brief | Geld | Gem. | | Zf | Brief | Geld | Gem |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Freiw. Anleihe | 5 | 103 | — | | Schl. Pf. L. B. | 3½ | — | — | |
| St.-Anl. v. 50 | 4½ | 103½ | — | | Westpr. Pfbr. | 3½ | 97 | — | |
| do. v. 52 | 4½ | — | 103¼ | | Rentenbriefe K. u. Nm. | 4 | — | 101 | |
| St.-Schldsch. | 3½ | 93¼ | 92⅜ | | Pomm. | 4 | 101¾ | — | |
| Prsch. d. Seeh. | — | — | 150¼ | | Posensche | 4 | — | 100¾ | |
| K. N. Schvschr. | 3½ | — | — | | Preuß. | 4 | — | 101 | |
| Brl. St.-Obl. | 4½ | 103 | — | | Rh. & Wst. | 4 | — | 100 | |
| do. do. | 3½ | — | — | | Sächsische | 4 | — | 100⅞ | |
| K. u. Nm. Pfbr. | 3½ | 100¾ | 100¼ | | Schles. | 4 | 101½ | — | |
| Ostpreuß. do. | 3½ | — | 96⅜ | | Eichsf. Schld. | 4 | — | — | |
| Pomm. do. | 3½ | 100⅛ | 99⅝ | | Pr. B.-A. Sch. | — | — | 109⅛ | |
| Posensche do. | 4 | - | — | | | | | | |
| do. do. | 3½ | 97⅞ | 97⅜ | | Friedrichsd'or | — | 13 7/12 | 13 1/12 | |
| Schles. do. | 3½ | — | — | | And. Goldmz. | — | 11 5/12 | 10 11/12 | |

### Ausländische Fonds.

| | Zf. | Brief | Geld | Gem. | | Zf | Brief | Geld | Gem |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| R. Engl. Anl. | 4½ | 119½ | — | | P. Part. 300 fl. | — | — | — | |
| do. v. Rothsch | 5 | 104½ | — | | Hamb. Feuerk. | 3½ | — | — | |
| do. 2.-5. Stgl. | 4 | 98½ | — | | do. St. Pr. A. | — | 68 | — | |
| - p. Sch. Obl. | 4 | — | 92 | | Lüb. St.-Anl. | 4½ | — | — | |
| - p. Cert. L. A. | 5 | — | 98¼ | | Kurh. 40 thlr. | — | 40½ | — | |
| - p. Cert. L. B. | — | — | 22½ | | N. Bad. 35 fl. | — | 23¾ | — | |
| Poln. n. Pfdbr. | 4 | 98½ | — | | Span. 3% inl. | 3 | — | — | |
| - Part. 500 fl. | 4 | 93⅛ | — | | - 1 à 3% steig. | 1 | — | — | |

### Eisenbahn-Aktien.

| | Zf. | Cours | | Zf. | Cours |
|---|---|---|---|---|---|
| Aachen-Düsseldrf. | 3½ | 96 B. | Niedschl. III. Ser. | 4½ | 102⅛ G. |
| Berg.-Märkische | - | 75½a75¼ bz. | do. IV. Ser. | 5 | — |
| do. Prioritäts- | 5 | — | do. Zweigbahn | — | — |
| do. do. II. Ser. | 5 | — | Oberschl. Litt. A. | — | 230a28 bz. |
| Berl.-Anh. A. & B. | — | 131 G. | do. Litt. B. | 3½ | 188½a88 bz. |
| do. Prioritäts- | 4 | 100⅜ G. | Prinz-Wilhelms- | — | 47½ G. |
| Berlin-Hamburg. | — | 107⅝ G. | do. Prioritäts- | 5 | — |
| do. Prioritäts- | 4½ | 103⅜ G. | do. do. II. Ser. | 5 | — |
| do. do. II. Em. | 4½ | — | Rheinische. . . | — | 92a91¾ bz. |
| Berl.-P.-Magdb. | — | 93¼a93 bz. | do. Stamm-Pr.- | 4 | — |
| do. Prioritäts- | 4 | 100½ B. | do. Prioritäts- | 4 | — |
| do. do. . . . | 4½ | 102 G. | do. v. Staat gar. | 3½ | — |
| do. do. Litt. D. | 4½ | 101¾ G. | Ruhrort-Cref. Gl. | 3½ | 96½ B. |
| Berlin-Stettiner | — | 156 G. | do. Prioritäts- | 4½ | — |
| do. Prioritäts- | 4½ | — | Stargard-Posen | 3½ | 95 B. |
| Bresl. Schw. Frb. | — | 137½ B. | Thüringer. . . | — | 107⅝ G. |
| Cöln-Mindener | 3½ | 121½ B. | do. Prioritäts- | 4½ | 103 B. |
| do. Prioritäts- | 4½ | — | Wilh. (Cos. Odb.) | — | 209½ B. |
| do. do. II. Em. | 5 | — | do. Prioritäts- | 5 | — |
| Düsseld.-Elberf. | — | 91⅛ G. | | | |
| do. Prioritäts- | 4 | 99½ B. | Aachen-Mastricht | fc. | 82½a82¼ bz. |
| do. do. . . . | 5 | - | Amsterd. Rotterd. | 4 | 85½ G. |
| Magdb.-Halberst. | — | 188½ B. | Cöthen-Bernburg | 2½ | — |
| Magdb.-Wittenb. | — | — | Krakau-Oberschl. | 4 | 94 G. |
| do. prioritäts- | 5 | 100⅞ G. | Kiel-Altona . . | 4 | — |
| Niederschl.-Märk. | 4 | 100 G. | Mecklenburger . | 4 | 52a51⅞ bz. |
| do. Prioritäts- | 4 | 101½ B. | Nordbahn, Fr. W. | 4 | 57½a57¾ bz. |
| do. do. . . . | 4½ | 102⅛ G. | do. Prioritäts- | 5 | 103½ B. |

# Inserate.

## Officielle Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Mit Bezug auf die Bekanntmachung der Königlichen Regierung vom 15ten Februar c. (Amtsblatt pro 1853 Seite 43) wird der diesjährige Termin, bis wohin das Abraupen der Obstbäume geschehen sein muß, für den diesseitigen Polizei-Bezirk hierdurch auf den 1sten Mai festgesetzt.

Stettin, den 9ten April 1853.

**Königliche Polizei-Direktion.**
v. c.
von Hagen.

---

## Stettiner Gesangverein.

Die statutenmäßige **Frühjahrs-Generalversammlung** ist auf **Donnerstag den 14. d. M.** Abends 8 Uhr im Saale des Schützenhauses angesetzt, wozu die Mitglieder zum zahlreichen Besuch einladet
der Vorstand.

Stettin, den 12ten April 1853.

---

## Auktionen.

### Holzverkauf.

**Montag den 18ten April c., Vormittags 10 Uhr,**
steht in dem Geschäftszimmer des Guts Lübzin zum meistbietenden Verkauf von 452 Klafter birken, elsen, espen und eichen Kloben- und Knüppelholz gegen gleich baare Zahlung Termin an.

Das Holz steht auf der Lübziner Ablage (genannt Pütthorst) nahe am Damm'schen See, und wird der Förster Pahl dasselbe Kauflustigen vorzeigen.

Ibenhorst bei Lübzin, den 11ten April 1833.

Die Guts-Administration.
Schubbert.

---

## Verkäufe beweglicher Sachen.

Zur größeren Bequemlichkeit des geehrten Publikums werde ich während der **Marktzeit nur** in meinem **gewöhnlichen Geschäfts-Lokale am Heumarkt No. 137** im **Hause des Herrn C. L. Kayser** mit meinem **reichhaltigen**

**Manufactur-, Mode-, Seiden- u. Leinen-Waaren-Lager**

anzutreffen sein.

Ich verspreche den mich gütigst Beehrenden bei meinem steten Grundsatz der strengsten Reellität um so **billigere Preise**, als ich in Folge des **Nichtmarktbeziehens Kosten erspare.**

**J. Levin, Heumarkt 137.**

---

Zu erstaunend billigen Preisen empfehle ich bei guter reeller Waare:
schwarzen Taffet in jeder Breite u. Qualität,
seidene Changeants in äußerst geschmackvollen Farbenstellungen;
karrirte u. glatte Thybets in jeder Farbe und Breite;
Popeline-Roben, Mixed-Lustre u. Paramatta zu herabgesetzten Preisen;
Möbel-Damast in reiner Wolle, Halbwolle u. Baumwolle in sehr großer Auswahl,
sowie Jaconets, Mousseline de laine u. Zitze in den neuesten Dessins.

**J. LEVIN,** Heumarkt 137.

---

## Besonders zu empfehlende Gelegenheit für Cajüts- und Zwischendecks-Passagiere

mit den großen, schnellsegelnden, rühmlichst bekannten, kupferbodenen, dreimastigen Schiffen der
**Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft von Hamburg nach New-York.**

P.-S. **Oder,** Capt. Ehlers, am 1. April,
„ **Rhein,** „ Popp, „ 15. do.
„ **Nordamerica,** „ Peters, „ 1. Mai.

Nähere Nachricht ertheilt
**Friedr. Retzlaff Sohn in Stettin,** Breitestraße No. 389.

---

Von **Papier-Tapeten u. Borden** erhielt die neuesten Muster in größter Auswahl
**R. Müller,** vormals L. Weber,
**Breitestraße No. 400.**

---

**!!! Zu Ausstattungen !!!**

Vorzüglich gute **Creas-Leinen, Bielefelder Haus-Leinen,** geklärte und ungeklärte Garn-Leinen, sehr gute **Tischgedecke und Handtücherzeuge, Bettdrilliche und Federleinen,** so wie sehr schöne **Bezugzeuge. Taschentücher** in jeder Qualität empfiehlt zu den anerkannt **soliden** Preisen

**E. Aren, Schuhstraße 855.**

**Taffet** in glanzreicher **bester** Waare empfing sehr billig
**E. Aren.**

---

## Avis für Damen!

Unsern geehrten Kunden die ergebene Anzeige, daß wir den bevorstehenden Markt in Stettin mit einem überraschend großen Lager fertiger Gegenstände, so wie den neuesten Kleiderstoffen, Shawls u. Tüchern wieder beziehen.

Verkaufs-Lokal wie bisher: **Hotel de Prusse.**

**Gebrüder Aron aus Berlin.**

---

Die geschmackvollsten Französ. und Engl. Modells in
**Röcken, Tweens** und **Beinkleidern**
empfiehlt **M. SILBERSTEIN.**

---

## Lubarsch & Mendelsohn,

**Kohlmarkt- und große Domstr.-Ecke,**
empfehlen dem resp. hiesigen und auswärtigen Publikum ihr bekanntlich reich sortirtes Lager
**reell gearbeiteter Herren-Anzüge** und ihre
**vorzüglich eingerichtete Schneiderei.**

Wir stellen bei streng reeller Bedienung, wie man sie von einem hiesigen Geschäftsmanne mit größerem Rechte voraussetzen darf, die Preise so **außerordentlich billig,** wie es fremde Konkurrenz kaum im Stande sein dürfte.

---

**Haustabackspfeifen**
mit Cylinder-Röhren und echten rohen Meerschaumköpfen,
**Handstöcke**
in großer Auswahl zu billigsten Preisen empfiehlt
**C. L. Kayser.**

---

**Mützen**
für's Frühjahr in den neuesten Façons empfing und empfiehlt zu billigen Preisen
**Emanuel Lisser.**

---

## Markt-Anzeige von D. Nehmer & Fischer,

Aschgeberstraße No. 705.

Um jeder auswärtigen sowie hiesigen Konkurrenz mit allen in unser Fach schlagenden Artikeln entgegen zu treten, werden wir zu dem bevorstehenden Jahrmarkt unten verzeichnete Waaren aus den besten und renommirtesten Fabriken zu so auffallend billigen Preisen verkaufen, daß ein jeder uns mit seinem Besuche Beehrende darüber erstaunen wird. Durch besonders vortheilhafte Einkäufe, welche unser Nehmer kürzlich in Hamburg, Cöln, Frankfurt a. O. und Leipzig persönlich gemacht hat, sind wir im Stande, obiges Gesagte in jeder Beziehung zu erfüllen, und hoffen wir, so uns die Zufriedenheit eines hochzuverehrenden Publikums auf die Dauer zu erhalten.

**D. Nehmer & Fischer.**

### Garderobe-Artikel.

Cravatten, Shlipse, Hosenträger, Handschuhe in Glacé und Zwirn von 5 sgr. an, schwere seidene Halstücher von 20 sgr. an, Taschentücher in Seide und Leinen, Morgenschuhe und Stiefel, Gummischuhe für Damen und Herren zu 1½ Thlr. das Paar, die neuesten Hüte und Mützen, schottische Mützen von 10 sgr. an; Handstöcke von 3½ sgr. an; Sonnen- und Regenschirme von 1 Thlr. bis zu 2 Thlr. 20 sgr.; Gummi-Cigarrenspitzen und silberne, sowie alle zur Garderobe gehörende Gegenstände.

### Parfümerien,

Englische, Französische und Deutsche Oele, Extracte, Pomaden und Seifen.

Feinste Toiletten-Seife, a Pfd. 2½ sgr.; Pomade und Oele, a Loth 1 sgr.; Räucher-Papier, a Dutzend Blätter 2½ sgr.; Räucherkerzen, 2 Dutz. für 1 sgr.; ächt Cölnisches Wasser, die ganze Flasche 2½ sgr.; Oele in allen Blumengerüchen a Flasche 5, 7½, und 10 sgr. (die leere Flasche wird für 1 sgr. zurückgenommen), sowie alle Parfümerien zu billigsten Preisen.

### Lederwaaren.

Reisetoiletten, Näh- und Häkel-Etuis, Kober, Reisetaschen, Cigarrentaschen, Portemonnaies, Feuerzeuge, Brief- und Visitentaschen ꝛc. ꝛc.

### Bronze- und Nippsachen,

Kopf-, Hauben- und Gürtelnadeln, Bouquethalter, Uhrketten, Rockhalter, Handschuhknöpfer, Briefbeschwerer, Schmuckkästchen, Thermometer, Broschen, Ohrringe, Armbänder ꝛc. ꝛc. ꝛc.

### Kämme und Bürsten.

Kopf-, Zahn-, Nagel- und Taschenbürsten; Frisir-, Einsteck-, Staub- u. Taschenkämme in Büffel, Horn, Schildpat- und Elfenbein; Kleiderbürsten, Hutbürsten.

### Diverses.

Lorgnetten, Gummischnüre, Steck- und Haarnadeln, englische und französische Handschuhweiter, Lockenstöcke, Lockenbügel und Kämme, Handschuhkästen, Toilettekästen, Kästchen mit Parfümerien von 5 sgr. an, Kammreiniger, Zungenschaber, Barbierpinsel und Spiegel, Zahnstocher, Uhrketten von Stahl zu 5 sgr. ꝛc. ꝛc.

---

## Anzeigen vermischten Inhalts.

**Nach Newyork**
Ende Mai zu segeln weiset prompte Schiffs-Gelegenheit nach
**Fr. Ivers,**
vereideter Schiffs-Makler.

---

**STADT-THEATER.**
Mittwoch den 13. April:
**Dr. Wespe.**
Lustspiel in 5 Akten von R. Benedix.
Hierauf:
**Der Geburtstag.**
Ballet in 1 Akt von Hoguet.

---

Verantwortlicher Redakteur: Rudolph Menger in Stettin. Schnellpressendruck und Verlag von A. H. G. Effenbart in Stettin.